

SARSTEDT

GUTEN MORGEN



Von Viktoria Hübner

Trotzdem

Ob ich dickköpfig bin? Nein! Ich nenne es lieber meinungsstabil. So positiv würden das nicht alle Mitmenschen formulieren. Kürzlich tobte ein heftiges Gewitter in meinem Schädelinneren. Als alter Migräne-Veteran sind mir vernichtende Kopfschmerzattacken vertraut. Und daher auch kein Grund, nicht Auto fahren zu dürfen. Der Wagen kennt schließlich den Weg und ein Auge hat immerhin tadellos funktioniert. Mein Gegenüber hat das nicht akzeptieren wollen. Geschwächt von den Redesalven dieses sturen Esels, die wie ein Maschinengewehrfeuer auf mich einprasselten, habe ich am Ende doch klein beigegeben und mich fahren lassen. War aber gar nicht schön. Denn Recht zu behalten, wirkt mir wie eine Droge. Seinen Willen nicht zu bekommen, dagegen wie kalter Entzug. Zu Hause angekommen, bin ich dann trotzdem noch einmal in den Wagen gestiegen und habe die paar Meter auf dem Grundstück in die Garage am Steuer absolviert. Aus Prinzip! Man muss sich von den Sturköpfen schließlich nicht alles gefallen lassen.

Patientenforum zum Thema Arthrose

Sarstedt. Beim nächsten Sarstedter Patientenforum am Donnerstag, 18. Oktober, 18.30 bis 20.45 Uhr, im Forum der Regenbogenschule, Vor der Kirche 9, wird das Thema „Das verschlissene Gelenk – Arthrose in Schulter, Hüfte und Knie“ sein. Etwa fünf Millionen Menschen in Deutschland leiden unter Gelenkverschleiß, auch Arthrose genannt. Sie gilt als die am häufigsten auftretende Gelenkerkrankung bei älteren Menschen. Prof. Dr. Burkhard Wippermann, Chefarzt der Klinik für Unfallchirurgie und Orthopädie im Helios Klinikum Hildesheim, informiert in seinem Vortrag der Veranstaltungsreihe über Vorbeuge- und Behandlungsmöglichkeiten und wann ein künstliches Gelenk die beste Lösung ist. Der Eintritt ist kostenlos, eine Anmeldung nicht erforderlich. *hüb*

Widerspruch gegen Datenweitergabe

Sarstedt. Junge Menschen, die keine Werbepost von der Bundeswehr erhalten möchten, können bei der Stadt der Weiterleitung ihrer Daten widersprechen. Die Meldebehörden, also auch die Stadt Sarstedt, übermitteln dem Bundesamt für Personalmanagement der Bundeswehr jedes Jahr bis zum 31. März Namen und Adressen der Einwohner mit deutscher Staatsangehörigkeit, die im nächsten Jahr volljährig werden. Dies ist im Soldatengesetz geregelt. Die erhobenen Daten darf die Bundeswehr dann verwenden, um Infomaterial über Tätigkeiten bei den Streitkräften zu verschicken. Wer der Weitergabe seiner Daten widersprechen möchte, kann an die Stadt Sarstedt, Bürgercenter, Steinstraße 22, schreiben. *hüb*

VOR 25 JAHREN

Sarstedt. Ein Fuchs sorgte in der Nacht für einen spektakulären Unfall auf der Bundesstraße 6 bei Sarstedt. Der Fahrer wollte dem Tier ausweichen, kam von der Straße ab und überschlug sich mit seinem Auto. Wie durch ein Wunder kam er mit dem Schrecken davon, das Auto ist schrottreif.

SPRUCH DES TAGES

„Der Nachteil des Himmels besteht darin, dass man die gewohnte Gesellschaft vermissen wird.“
Mark Twain
Eingesandt von Christa Staar

Straßenbahn: Wer bezahlt Hochbahnsteige in Sarstedt?

Region Hannover und Landkreis Hildesheim verhandeln um zweistelligen Millionenbetrag

Von Tarek Abu Ajamieh

Sarstedt. Die Gespräche zwischen der Region Hannover und dem Landkreis Hildesheim über den langfristigen Erhalt der Straßenbahn-Verbindung von Sarstedt nach Hannover dauern an. Auf erste Eckpunkte haben sich beide Seiten aber bereits verständigt, ins Detail gehen sie auf Nachfrage nicht. Klar scheint zweierlei: Alle Beteiligten wollen die Linie 1 bis Sarstedt erhalten. Und für eine Einigung haben sie offenbar mehr Zeit als gedacht. Die sie vielleicht auch brauchen, denn in den nächsten Jahren sind Investitionen in zweistelliger Millionenhöhe notwendig.

Letzteres liegt daran, dass die Region Hannover nach und nach alle Straßenbahn-Haltestellen auf barrierefreie Hochbahnsteige umstellt. Damit sollen irgendwann die Straßenbahn-Türen mit Klapp-Treppen, wie man sie seit Jahrzehnten kennt, Geschichte sein. Allerdings dauert die Umstellung länger als zuletzt in Sarstedt vermutet. Vor knapp einem Jahr war in einer Stadtrats-Debatte zu dem Thema behauptet worden, bis zum Jahr 2022 müssten überall die Hochbahnsteige fertig sein.

Eine Fehlinformation, versicherte die Region Hannover nun auf HAZ-Nachfrage. Aktuell seien 153 der insgesamt 198 Haltestellen umgebaut. Mehr als drei oder vier neue Hochbahnsteige pro Jahr seien aber „planerisch und finanziell“ gar nicht leistbar. Was bedeutet, dass es bis zur vollständigen Umstellung noch mehr als zehn Jahre dauern dürfte – und zumindest so lange rollen auch noch Straßenbahnen mit Klapp-Treppen. Der Zeitdruck ist also geringer als angenommen.

Dennoch ist die Frage der Hochbahnsteige von zentraler Bedeutung. Denn der Umbau kostet pro Haltestelle im Schnitt 4 Millionen Euro. Auf dem Gebiet der Stadt Sarstedt mit ihren drei Haltestellen in der Kernstadt und zwei weiteren in Heisede wären somit allein Investitionen von rund 20 Millionen Euro nötig. Und die Frage, wer wie viel davon bezahlt, ist bei den Verhandlungen von großer Bedeutung.

Deshalb beschäftigen sich beide Seiten schon jetzt mit der grundsätz-



Rollt sie auch in den nächsten Jahrzehnten? Eine Straßenbahn der Linie 1 bei der Einfahrt in die Sarstedter Wendeschleife. FOTO: TAREK ABU AJAMIEH

lichen Vereinbarung über die Finanzierung des Straßenbahn-Betriebs. Die wurde zwar 2007 für 20 Jahre abgeschlossen und läuft folglich noch bis zum Jahr 2027. Doch bevor man sich über Bau und Finanzierung neuer Hochbahnsteige verständigen kann, brauchen beide Seiten eine deutlich längere Planungssicherheit. Deshalb hängen die Verlängerung des Straßenbahn-Vertrages an sich und die Regelung der Hochbahnsteige-Finanzierung eng zusammen.

Die Gespräche darüber laufen derzeit noch auf Verwaltungs-Ebene und damit abseits der Öffentlichkeit. Doch dabei dürfte es nicht dauerhaft bleiben. Schon in der Vergangenheit sorgte die Finanzierung der Straßen-

2400

Fahrgäste steigen pro Tag an den fünf Haltestellen in Sarstedt und Heisede ein und aus.

bahn-Verbindung zwischen Gleidingen, dem letzten Ort in der Region Hannover, und Sarstedt für teilweise heftige politische Debatten. So beim Abschluss der derzeit gültigen Vereinbarung, als es darum ging, wer rund 7 Millionen Euro für Sanierungen und Modernisierungen der Strecke Sarstedt-Gleidingen aufbringt. Am Ende übernahm die Region 5 Millionen, Landkreis Hildesheim und Stadt Sarstedt je eine Million Euro.

Kritik daran gab es sowohl in Hannover und Umgebung als auch im Landkreis Hildesheim. Im Raum Hannover sehen es viele Politiker kritisch, dass die Region so viel Geld für Baumaßnahmen außerhalb ihrer

Grenzen ausgibt. Rund um Hildesheim tun sich viele Kommunen schwer damit, das Sarstedter Privileg einer Straßenbahn-Verbindung nach Hannover über den Landkreis mitzubezahlen.

Die Gegenargumente: Angesichts zahlreicher Pendler und Kunden aus Sarstedt nutze die Verbindung sehr wohl auch Hannover und Laatzen, heißt es in der Regionsverwaltung. Im Übrigen sei ein Abbau der Gleise auch sehr teuer. Der Landkreis Hildesheim wiederum argumentiert, Sarstedt profitiere von der guten Anbindung nach Hannover – und was der zweitgrößten Stadt im Landkreis helfe, nütze auch dem Kreis selbst.

Feuer und Flamme im T-Shirt

Besucher des Herbstfeuers der Giftener Feuerwehr freuen sich über schönes Wetter und eine gelungene Veranstaltung

Von Giesela Seidel

Giften. Die Feuer rauchen, und der Herbst beginnt. Nach den FSV-Kanuten hat nun auch die Freiwillige Feuerwehr in Giften am Samstagabend ihr Herbstfeuer organisiert. Diese dienen nicht nur der Geselligkeit, sondern auch der Entsorgung von Baum-

schnitt. Für warme Gefühle sorgte aber nicht nur das Feuer bei den zahlreichen Besuchern.

Normalerweise tragen Besucher eines Herbstfeuers wetterfeste, meist regenabweisende Kleidung und wärmen sich an Glühwein oder Kakao mit Schuss. Beim diesjährigen Giftener Herbstfeuer war das jedoch et-

was anders: Die Besucher kamen zumeist in kurzärmeligen T-Shirts und erfrischten sich an kühlen Getränken. Wäre der frühe Sonnenuntergang, der die Herbstfarben des Hildesheimer Waldes am Horizont und die abgeernteten Felder in sanftes goldenes Licht tauchte, nicht gewesen, hätte man meinen können, es fände ein

Sonnenwendfeuer statt.

Die erwachsenen Besucher saßen oder standen gemütlich beieinander und genossen die warmen Strahlen der Abendsonne, während sich die Kinder beim Fangen oder Erdäpfelsuchen auf dem benachbarten Kartoffelacker der Familie Klünder vergnügten. Auf diesem Acker hatte

auch die Jugendfeuerwehr die Gelegenheit genutzt und Kartoffeln geerntet. Dabei hatten sie sehr viel Spaß: Dreckig, aber glücklich seien sich nach Hause gegangen, berichteten sie. Nun wurden die geernteten Kartoffeln beim Herbstfeuer als schmackhafte Folien- oder Bratkartoffeln mit einem selbst gemachten Dip verkauft.

Bei der Zubereitung wurden die Jugendlichen von Ortsheimatpfleger Hans Wehling unterstützt, der an der gusseisernen Pfanne stand und die Kartoffeln eifrig wendete. Besucher, die eher „Fleischeslust“ verspürten, konnten am Grillstand bei Bratwurst und Schinkengrillern zuschlagen.

Erst als die Dunkelheit herein gebrochen war und sich eine silberne Mondsichel am immer noch blauen Himmel zeigte, entzündeten die aktiven Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr den großen Berg Schnittholz.

Die lodernen Flammen, das Knistern und der Funkenflug faszinierten die Besucher, die sich hinter einer Absperrung versammelt hatten und sich von der einzigartigen Atmosphäre mitnehmen ließen.



Das Feuer und die einzigartige Atmosphäre kommen bei den zahlreichen Besuchern gut an.



Ortsheimatpfleger Hans Wehling beim Zubereiten der Bratkartoffeln. FOTOS: GIESELA SEIDEL